



Vom 25.3. bis 01.04.2023 war ich zu Gast in der Saija-Lodge in Finnland. Ich buchte bei „schulz aktiv reisen“ die FIN32.

Ich war noch nie so weit im Norden und sehr neugierig, was mich erwarten würde:

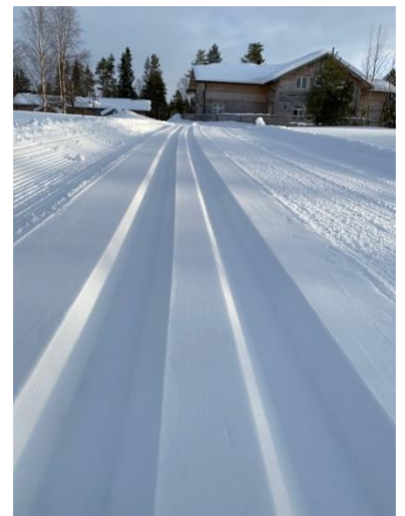
Die Umgebung:

Ich habe schon sehr lange nicht mehr so viel Schnee gesehen. Die Landschaft strahlt eine angenehme Ruhe aus. Stattliche Bäume und lichter Baumbestand, offene Flächen, sanfte Hügel und zugefrorene Seen und Flüsse sorgten dafür.

Die Lodge:

Das Ensemble ist wunderschön. Es ist faktisch alles aus Holz. Die Grundkonstruktion der Gebäude orientiert sich an der Tradition mittels aufeinander gestapelter Holzbohlen. Diese und die verwendeten Bretter haben eine natürliche Bräune, die das Alter nicht preisgibt. Alles fügt sich perfekt in die Landschaft direkt am Seeufer ein. In den Wohnungen setzt sich das fort. Es war perfekt sauber und trotz z.T. arktischer Kälte war es behaglich warm. Jede Wohnung hatte eine eigene Sauna.

Die Wege und Pisten, laut Nachfrage etwa 100 km, waren stets in gepflegten Zustand und das trotz Neuschnee.



Das Restaurant:

Das Restaurant ist nicht das, was man eigentlich darunter versteht und zwar im guten Sinne. Es ist ein großer Raum, von dem voll einsichtig die Küche abgetrennt ist und den Rezeptionstresen integriert. Die Leute in der Küche werkeln und bestücken den großen Tisch in der Mitte des Raumes stets mit Nachschub. Aus Respekt werden die Schuhe am Eingang ausgezogen und entweder geht man in Socken oder benutzt die mitgebrachten Hausschuhe, sehr gemütlich. Das Essen war äußerst schmackhaft, fast alles ist vor Ort zubereitet, mittags gab es immer einen Eintopf (ich liebe Eintöpfe), das Dessert ein Muss. Sehr lecker war das selbstgemachte alkoholfreie Bier. Es gab viel Vegetarisches.

Die Gastgeber:

Eine angenehme, unaufdringliche Freundlichkeit ist mir überall begegnet. Es gab keine große Distanz zwischen uns. Daraus ergab sich für mich das Gefühl, kein Fremder zu sein und dazuzugehören.

Die Reisenden:

Wir waren Gleichgesinnte verschiedenster Herkunft und Erfahrungslevel. Es gab trotzdem keine Distanz. Wir haben viele Aktivitäten in kleinen Gruppen gemeinsam unternommen und während des gemeinsamen Essens wurden Erlebnisse ausgetauscht.

Die Hunde:

Prinzipiell habe ich etwas Angst vor Hunden, zumal, wenn sie etwas größer sind und sich wild gebärden. Alles das trifft für die Huskys zu. Sie bellen, jaulen und springen. Für mein bisheriges Hundeverständnis werden Sie, wenn ich ihnen zu Nahe komme, sich sofort auf mich stürzen und mich in Stücke reißen. Während der geplanten und zugebuchten Schlittenfahrten hat sich mein Hundeverständnis komplett verändert. Ihre ganze Aufregung läuft darauf hinaus, dass sie hoffen, für die bereitstehenden Schlitten mit eingeteilt zu werden. Im Umgang mit mir waren sie eher schüchtern und zurückhaltend. Ich habe ganz viele von ihnen oft gestreichelt und gedrückt. Beim An- und Abschirren ließen sie sich immer, wenn auch z.T. recht ungestüm, gut von mir leiten. Zweimal haben wir mittags Hunde ausgeführt, sehr schön.



Es waren die Älteren, die sich im Ruhestand befanden. Der Bauchgurt zum Halten war äußerst zweckmäßig, sehr aktive „Rentner“.

Der Umgang der Betreuer mit den Hunden, 150 an der Zahl, war herzlich und voller Liebe. Das hat mich fasziniert.



Das Schlittenfahren:

Es ist ein wunderbares Erlebnis durch die Landschaft zu gleiten. Zu Beginn hatte ich ein etwas schlechtes Gewissen den Hunden gegenüber, weil sie so eifrig rannten und ich „faul“ auf dem Schlitten stand. Als die Hunde während eines kurzen Halts mit dieser Situation sehr unzufrieden waren und am Schlitten zerrten, wusste ich, dass das Laufen für sie eine Freude ist. Unvergesslich!

Das Nordlicht:

Unter den Gästen war das „Nordlicht-zu-sehen“ eine große Sache. Deshalb wurden die Meldungen über Wahrscheinlichkeiten diverser App's rege ausgetauscht und eine „Meldestrecke“ vereinbart. Und es hat funktioniert. Gegen 22.00 Uhr am 30. März gab es Alarm. Also aus dem Bett, warm angezogen, Handy geschnappt und an den See. Was uns dort bot war unbeschreiblich. Ein sich stets veränderndes Nordlicht, was z.T. den ganzen Himmel ausfüllte. Wir haben vor Freude getanzt und geschrien und das ist nicht übertrieben.



Andere Aktivitäten:

Ein schöner Umstand ist, wenn die Erwartungen von dem, was einem bevorsteht, übertroffen werden. So ist es mir ergangen und zwar bei der Fahrradtour und der Schneeschuhwanderung. Beides tolle Erlebnisse.

Fahrradfahren auf der Schlittenpiste ist per Mountainbike mit „Traktorreifen“ sehr schön. Und in der Gruppe netter Leute durch Tiefschnee zu wandern, Tierspuren zu erkunden, einen Schneehasen zu sehen, am Lagerfeuer zu rasten, wollte ich nicht missen.

Bei der Motorschlittenfahrt habe ich meinen Soziussitz mit Schalensessel und Handgriffheizung sehr genossen. Mit über 60 Sachen den Schlitten über den Eissee zu steuern hat freudig meine Tochter übernommen. Bei der Skilanglaufeführung haben wir freiwillig eine zweite Runde absolviert. Die 8 km fühlten wir später mehr oder weniger wohlig in unseren „Knochen“.

Die Begegnung mit Rentieren, die einen Großteil des Jahres wild in der Natur leben, war dank schmackhaften Futters nach anfänglicher Skepsis sehr lebhaft. Auf dem Hof gab es Gebäude, die schon über 200 Jahre alt waren und der Züchter hatte Interessantes zu berichten. Während der Aktivitäten gab es eine Stärkung, meist am Lagerfeuer.

Das Fazit:

Das Konzept dieser Reise hat meinen Interessen in vollem Umfang entsprochen. Meine Erwartungen wurden oft übertroffen. Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt. An diese Stelle ein großes Dankeschön an die Leute von „schulz aktiv reisen“ für die tolle Organisation.

Euer Thomas Lehmann

